Zeitschrift: Neue Wege: Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 2 (1908)

Heft: 1

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leuchtenden Farben grüßen uns vielmehr der Frühling, das niederfächfische Dorf, die Schwarzwaldtanne, eine Gruppe blühen= der Kastanien= oder schneeiger Apfel= bäume, ein Juradorf, die Laufenburger Stromschnellen, ein Hochgebirgssee im ersten Strahl ber Morgensonne, bas Märchen bom Schneewittchen, der Anecht Ruprecht, ber Rudzug ber Schweizer von Marignano, furz, die wirkliche Welt, die einfache, alltägliche und boch so schöne, traute, reiche, liebe! Und alles find Ori= ginale und die Künstler heißen Thoma, Bolkmann, Kampmann, Biese, Hodler, Mangold u. f. w., die besten Namen, die man sich hier wünschen fann. Auf Tischen ausgebreitet aber liegt allerlei Volks= und Jugendliteratur, Lieder, Mährchen, Geschichten, Schwänke, alte und neue. Alles gut und echt, alle Schundware ausgeschaltet, alles wald= frisch. Es singt und klingt und lacht, das Wanderlied ertont, das Jägerhorn ruft, die Zwerge schaffen in Bergesnacht, die Rixe lauscht im Quell, Rübezahl schleicht durch ben Wald, der Ginfiedler füttert die Rehe — wie das leuchtet von

Farbe und echter Jugendpoesie! Es ist eine Freude zu leben! Und was für eine Freude mare es, jest ein Rind zu fein und aus diesem Brunnen zu trinken! Mit was für Zeug haben wir einst unfern hunger und Durft nach Lebens= schönheit stillen muffen! Aber wir wollen froh fein, daß es fo gekommen ift. Das ift nun ein Stückchen neue Welt, schönere Welt. Was für ein edles Stud Poesie und Schönheit bringt ein folches Bild, das für 2, 5 ober 10 Fr. zu haben ist (mit Rahmen) ober solch ein frisches Märchenbuch in eine obe Arbeiterwohnung hinein! Das ift manch= mal fast so viel wert als eine Lohner= höhung. Die Ausstellung, die ich meine, ist vom Basler "Berein für popus läre Runstpflege" veranstaltet wors ben. Aehnliches geschieht wohl auch an= derwärts oder sollte doch geschehen. Hier ist ein sehr großes Arbeitsseld für mehr ästhestisch geartete Menschen, wo sie soziale Arbeit bester Art tun können, ohne in den lauten und manchmal wüsten sozialen Rampf zu treten.

Q. M.

Büchertisch.

Zwischen Kopf und Seele. Bon Karl König. Berlag non Eugen Dieberichs in Jena 1907. Preis 2 Mark. Dieses Buch, bessen Titel etwas selt-

Dieses Buch, dessen Titel etwas seltsam klingt und als versehlt zu betrachten ist, hätte ich gern schon lange mit Freuden unsern Lesern angezeigt. Ich glaube, daß es über die Feiertage für manchen eine herrliche seelische Erquickung gewesen wäre. Es ist das religiöse Bekenntnis eines jüngeren Theologen (der Verfasser ist Pfarrer in Vremen), dem aber die Theologie den Dienst geleistet hat, den sie leisten soll: daß sie ihn von der Theologie frei gemacht. Er ist durch und durch ein "Moderner" (sonst hätte Diedrichs sein Buch nicht verlegt) und ein Sucher, an dessen Seele alle Beswegungen der Zeit anpochen und ehrlich gehört werden, ein Freier, der sich gleich Christopher nur dem Stärksten ergibt; der Stärkste war ihm aber der persönslichen Geister. Er ist ein Kinger, der um

das Recht des Geistes, des eigenen Ich, und damit um Gott gerungen hat mit allen Riesen und Unholden, die ihm den Weg versperren wollten. Als solche begegnetem ihm der Intellektualismus: die Anmaßung des logischen Denkens, den Sinn und die Tiefe der Wirklichkeit erschöpfen zu können, verkörpert in einer mechanistischen Wissenschaft; ber Aefthe= tizismus, der das Leben in Benug und Spiel auflöft; ber Monismus, ber ben Unterschied zwischen Natur und Geift und damit die sittliche Personlichkeit aufhebt; die Theologie, die an Stelle der Reli= gion zu treten und damit Leben durch Theorie zu verdrängen droht. Gegen diese Zeitgewalten zieht König flegfridhaft aus und man muß ihm gestehen: fieg= reich. Denn er verfteht, mas fie wollen, beffer als sie felbst und weiß ihnen darum zu fagen, an was es ihnen fehlt. Er steigt durch allen Schutt und alles Dorngestrüpp der Theorien zu den Quellen des ursprünglichen Lebens selbst und findet hier Gott, Seele, Geist, Persönlickeit, Religion. Und das alles nicht in trockenem Ton oder gelehrter Schreidweise, sondern in dramatischem Kingkampf, in einer Sprache voll Kraft, Anschaulickeit und Jugendblüte. Das strömt wie frische Bergbäche von den Höhen herunter und tut Geist und Gemüt dis auf den Grund wohl.

Ich glaube nicht zu übertreiben. Mir ist das Buch aus der Seele geschrieben. Den Schluß, der die "Modernen" zum Sintritt in der Kirche einladet, wünsche ich weg, weil er Mißtrauen erweckt und ablenkt. Das ist aber auch mein einziger Einwand von wesentlicher Art. Ich halte das sür ein Buch, das nicht gelesen zu haben wirklich ein Berlust ist. Es ist nicht für jedermann, es sett modernes Suchen und Bekanntschaft mit modernen Geistesstimmungen voraus, aber vielen, besonders jungen Menschen in der Periode der größten geistigen Gärung, wird es eine Hise, vielleicht eine Epoche sein.

Schweizer heim-Kalender. Bolfstümliches Jahrbuch für 1908. Berlag von Arnold Bopp, Bürich.

Arnold Bopp, Zürich. Die raftlos und in einem guten Geiste tätige junge Verlagsbuchhandlung von Arnold Bopp in Zürich hat einen Kalender herausgegeben, der jedenfalls zu den allerbesten gehört. Er schüttet ein wahres Füllhorn über den Leser aus, neben dem, was jeder echte und rechte Kalender enthält: als Kalendarium, Wetterregeln, Planetenstand u. s. w., noch eine ganze Wenge von Gedichten, Noevellen, kurzen Aufsägen über allerlei aktuelle Themata; das meiste Schweizergewächs, fast alles gut, nichts schlecht, das ganze durch ein reiches Gebinde von Sentenzen und Lesefrüchten garniert, ein gut gewähltes Bild von Weltinicht zu vergessen. Da steckt viel Arbeit und Liebe drin.

Es gibt noch manches Haus, wo Raslender und Gesangbuch etwa neben einem Roman vierten Kanges (die Bibel darf man wohl kaum mehr nennen) die ganze Hausdibliothek bilden. Desto besser, wenn der Kalender, wie dieser, selbst eine kleine Bibliothek darstellt. Auch der Kalender ist ein Stück Heimatkunst und wer sich seiner annimmt, tut ein so gutes Werk, als wer die Kinderbücher, die Schulbücher und den Wandschnuck des Hauses umgestaltet. Er verdient Dank und Ers

niunterung.

Q. R.

Bitte an unsere Ceser.

Der Uebergang vom ersten zum zweiten Jahrgang ist für eine junge Zeitsschrift ersahrungsgemäß besonders kritisch. Wir möchten darum alle Leser und Mitarbeiter, denen am Bestehen und Gedeihen der "Reuen Wege" etwas liegt, recht herzlich bitten, uns über den schwierigen Punkt hinüberzuhelsen durch Wersdung von Abonnenten, Ausfüllung der Nr. 12 beigelegten Abreslisten, Anzeige der "Neuen Wege" in einer Zeitung oder Zeitschrift. Probenummern stehen zur Versfügung. Ueber den Inhalt der nächsten Seste orientiert das auf dem Umschlag gebruckte Programm. Wir dürsen allerlei Gutes versprechen.

Es hat gerade in letter Zeit nicht an Anerkennung für die von den "Neuen Wegen" geleistete Arbeit gesehlt. Besonders wertvoll ist uns die in der neuesten Nummer der "Christlichen Welt" enthaltene, deren Herausgeber sogar die gewiß seltene Hochherzigkeit besitzt, den süddeutschen Lesern seines Blattes den Abfall zu uns nahezulegen. Auch aus der Schweiz ist uns allerlei Ermunterung zu Teil geworden. Diese muß sich aber in Hilfe umsehen, damit das Kindlein leben und sich entsalten könne. Besonders dankbar sind wir denen, die uns helsen, die Lehrerstreise zu erreichen, mit denen wir gerne zusammen arbeiten möchten.

Den Helfern unseren herzlichen Dant zum voraus und den alten und neuen

Lefern einen Neujahrsgruß zu frischer, gemeinsamer Arbeit!

Die Rebattion.

Redaktion: B. hartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (At. Zürich); L. Ragaz, Pfarrer in Basel. — Manustripte find an herrn Liechtenhan zu senden. — Drud von R. G. Zbinden in Basel.